

Erwin Rüdell MdB

Besuchen Sie uns auf <http://www.erwin-rueddel.de>

DRUCK STARTEN

Neuigkeiten

30.10.2013, 07:30 Uhr |

Übersicht | Drucken 

Erwin Rüdell warnt vor Risiken beim Windrad-Neubau in der Region

„Koalitionsverhandlungen werden veränderte Grundlagen schaffen“

Berlin / Wahlkreis. – Der heimische CDU-Bundestagsabgeordnete Erwin Rüdell hat potenzielle Windkraft-Betreiber davor gewarnt, ohne Rücksicht auf schon heute absehbare Risiken den Bau neuer Windkraftanlagen in der Region voranzutreiben. Zur Begründung verwies Rüdell zum einen auf die laufenden Koalitionsverhandlungen in Berlin, zum anderen auf einen kürzlichen Beschluss des Europäischen Parlaments, der auf deutlich schärfere Umweltschutzaufgaben beim Neubau von Windrädern abzielt.

„Jede künftige Bundesregierung wird das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) grundlegend reformieren. Die garantierten Einspeisevergütungen für Neuanlagen müssen reduziert werden, weil Strom sonst für Familien und Wirtschaft unbezahlbar wird. Auch müssen dringend zusätzliche Mittel in den erforderlichen Ausbau der Stromnetze fließen“, erklärte Rüdell.

„Das sind Fakten, die niemand ignorieren sollte“, sagte der Abgeordnete weiter. „Vor einem unüberlegten Windrad-Neubau kann ich deshalb nur warnen. Das gilt auch und gerade für unsere heimische Region“, fügte er hinzu.

Brüssel erschwert den Ausbau der Windkraft

Ferner wies der CDU-Abgeordnete auf einen bislang wenig beachteten Beschluss des Europäischen Parlaments hin. Danach hat das EP einen Entwurf der EU-Kommission für eine neue Richtlinie zu Bauvorhaben deutlich verschärft und fordert u.a. eine „Abschätzung der optischen Auswirkungen“. In der Begründung wird ausdrücklich auf Windparks Bezug genommen und verlangt, solche Vorhaben zu verhindern, „die die Sicht auf die Natur einschränken und die Harmonie der Landschaft stören“.

Rüdell erläuterte dazu: „Wenn diese Vorgaben – und sei es auch in abgeschwächter Form – in nationales Recht umgesetzt werden, ergeben sich weit reichende Konsequenzen. Schon heute soll Windkraftnutzung nur dort möglich sein, wo auf Mensch und Natur ausreichend Rücksicht genommen wird. Das heißt: genügend Abstand zur Wohnbebauung sowie Tier- und Artenschutz, also Respektierung von Natura 2000-, FFH- und Vogelschutzgebieten.“ Auch Trinkwassergewinnung, Fremdenverkehr und Tourismus seien Themen, die in diesem Kontext nicht vernachlässigt werden dürften, so Rüdell.

Bei künftig sinkenden Einspeisevergütungen und verschärften Umweltauflagen müssten mögliche Investoren deshalb sehr sorgfältig prüfen, ob neue Anlagen wirtschaftlich betrieben werden könnten. „Die jüngste Entwicklung in Brüssel mahnt jedenfalls sehr zur Vorsicht. Und das mit Recht. Denn wir sollten in der Tat das Landschaftsbild unserer Heimat nicht für Wildwuchs opfern und für Strom, den wegen fehlender Netze niemand nutzen kann“, bekräftigte Erwin Rüdell.

Ältere Artikel finden Sie im Archiv.